

# GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

04/08

April 2008

Ausbeutung und Unterdrückung verschärfen sich!  
- Keine Illusionen in die Gewerkschaftsführung!

## 1. Mai 2008: Gegen das Kapital und seinen Staat kämpfen!

Die Lage in Deutschland 2008: Während international der deutsche Imperialismus die Ausplünderung der Werktätigen in der ganzen Welt forciert, während der Einsatz der Bundeswehr auf internationaler Ebene Schritt für Schritt ausgeweitet wird, während innerhalb Deutschlands polizeistaatliche Zustände zunehmen, Abschiebungen von Flüchtlingen auf der Tagesordnung stehen und die Anschläge der Nazis ohne Unterbrechung weitergehen, werden Zug um Zug immer massivere Angriffe auf die soziale Lage der Werktätigen in Deutschland durchgeführt. Durch immens gesteigerte Arbeitshetze, Arbeitszeitverlängerungen und Reallohnsenkungen wird die Ausbeutung in den Betrieben verschärft und werden bei BMW, Siemens, Nokia usw. Tausende Kolleginnen und Kollegen auf die Straße geworfen.

Allerdings, bei zahlreichen Streiks und Demonstrationen haben auch immer wieder Tausende von Arbeiterinnen und Arbeitern sowie anderen Werktätigen gegen verschärfte Ausbeutung und Sozialabbau protestiert, wie zuletzt z. B. beim Lokführerstreik oder bei den Tarifeinensetzungen im Einzelhandel. Warum gelingt es den Herrschenden aber trotzdem immer noch und immer wieder, ihre Pläne mehr oder minder reibungslos durchzusetzen?

Drei Punkte sind unserer Meinung besonders wichtig, um die Mechanismen der Verschärfung der Ausbeutung der letzten Jahre besser einordnen zu können:

ERSTENS: Hartz IV als zentrales Instrument. Der Staat hat für das Kapital hier ein gigantisches Werk durchgesetzt - entgegen dem dummen Geschwätz, dass der Staat sich „zurückzieht“ oder immer weniger Bedeutung habe. Hartz ist Milliarden und Abermilliarden für das Kapital wert. Es drückt und presst, es wirkt wie ein drohendes „Damoklesschwert“ über der gesamten Arbeiterklasse. Mehrere Millionen werden mit Hartz IV massiv in die Armut gestürzt. Hartz IV spielt eine fundamentale Rolle, um alle, die im Arbeitsprozess stehen indirekt und Millionen ganz direkt mit Zwangsarbeit zu bedrohen. Das ist ihr Programm: erfassen, bespitzeln und zur Zwangsarbeit pressen.

ZWEITENS: der brutale Einschnitt bei den vielfältigen Formen von Neueinstellungen. Das Kapital hat es in den letzten Jahren geschafft - mit tatkräftiger Unterstützung der Gewerkschaftsführung, in einem gigantischen Umfang bei den Neueinstellungen durch massiven Lohnabbau die Lohnkosten insgesamt zu senken. Da ging es nicht um 1 oder 2 Prozent, da geht es in verschiedenen Branchen um 20 bis 30 Prozent. Dazu kommt in gigantischen Umfang das Instrument der sogenannten „Leiharbeiter“ und der zigfach vermehrter, sogenannten „befristeten Arbeitsverträge“ sowie formale Tricks wie „Ausgliederungen“ und „Neugründungen“. Fein zergliedert in irgendwelchen Details von „Einstufungen“ und „Lohngruppen“ in diversen Abmachungen. Und dieser Mechanismus wirkt jeden Tag, jeden Monat, jedes Jahr. Jede Entlassung und dann Neueinstellung macht sich bezahlt. Und zudem: Die Spaltung in Neue und Alte in den Betrieben wird so forciert.

DRITTENS: Arbeitszeitverlängerung und Arbeitsintensivierung. Eine konkrete Analyse der realer

Arbeitszeit, vor allem der am schlechtesten bezahlten Schichten der Arbeiterklasse, würde ergeben, dass von der viel proklamierten 35-Stunden-Woche, die vor ca. 20 Jahren noch auf den Plakaten von DGB-Gewerkschaften prangte, in der Realität nicht viel übrig geblieben ist. Erzwungene Überstunden, davon ca. 50 Prozent unbezahlt, tariflich festgeklopfte Verlängerung der Arbeitszeit, die „Rente mit 67“ kombiniert mit erpresster zunehmender Arbeitshetze - gerade nach Entlassungen -, das ist der schon begonnene Weg, der gerade in den nächsten Jahren zu den strategischen Zielen des Kapitals gehört.

Dieses ganze Programm ist in 1001 Unterpunkte und Unterpünktchen verpackt. Da wird hier ein Paket geschnürt, da ein angeblicher Kompromiss geschlossen, ein Durcheinander von staatlichen Maßnahmen und tariflichen Vereinbarungen zusammengepresst, dass den Ausgebeuteten Hören und Sehen vergeht. Statt dieses Drecksmanöver anzuprangern wurstelt die Gewerkschaftsführung fleißig an dieser, bewusst undurchsichtig gestalteten 1001 „differenzierten“ Maßnahmen mit, „protestiert“ ein bisschen hier und da, erklärt dann umfangreich da und hier und redet die Kolleginnen und Kollegen schwindelig. Die Gewerkschaftsführung übernimmt die Drohgebärden und die Rhetorik der Kapitalisten: Wenn wir nicht hier zustimmen, dann wird das und jenes passieren usw. usf.

Da gilt es klaren Kopf zu behalten und sich vor allem klar zu machen, dass ein wirkliches Erkennungsmerkmal von Abwieglern, ja Verrätern folgender Punkt ist, der so sicher kommt wie das Amen in der Kirche: Es wird an die „Vernunft“ und an den „Verstand“ mit scheinbar fachlich versierten artistischen

Argumentationen appelliert, ja gar die Moral der Ausbeuter wird ins Feld geführt.

Immer dann, wenn an die „Einsicht und Vernunft“ oder gar an den „wirtschaftlichen Verstand“ der Kapitalisten appelliert wird, können die Arbeiterinnen und Arbeiter sicher sein, wer so redet, der steht auf der Seite des Kapitals und nicht auf unserer Seite. Es ist nicht einfach dumm, sondern reaktionär, wenn sich etwa im DGB und seinem Umfeld diverse Figuren als die angeblich „besseren Volkswirte und Betriebswirte“ aufspielen, die Glauben machen wollen, man müsse den Kapitalisten und ihrem Staat gar etwas „vorrechnen“ und diesen „Vorschläge“ machen; z. B. dass sie mit höheren Löhnen doch die „Binnen-nachfrage“ stärken würden, was nicht nur für die Arbeiterinnen und Arbeiter gut sei, sondern zugleich auch deren eigenen kapitalistischen Interessen nütze. Ausgeblendet und vertuscht wird damit, dass Lohnkürzungen und Massenentlassungen, ja auch ganze Betriebsschließungen und Standortverlegungen für die einzelnen kapitalistischen Unternehmen im Konkurrenz-Kampf durchaus „Sinn“ machen für ihr oberstes Bestreben der Profitmaximierung. Es ist ihre Logik, es ist die Logik des Kapitalismus. Keine Sorge, das können die Kapitalisten. Unsere Aufgabe ist nicht, ihnen dabei zu helfen, mit ihnen gemeinsam „mal alles durchzurechnen“ und zu einer „standortverträglichen Lösung gemeinsam zu kommen“.

Zentral ist und bleibt: was gut ist für die Kapitalisten, ist schlecht für die von ihnen Ausgebeuteten. Mehr Lohn bedeutet eben weniger Profit und weniger Lohn bedeutet eben mehr Profit. Das ist der Kern, alles andere sind Ablenkungsmanöver.

Es geht nicht um die Überzeugung der Kapitalisten, es geht einzig und allein um die Aufklärung, um die Aufdeckung der wirklichen Sachverhalte für die Kolleginnen und Kollegen angesichts der gut gesteuerten Manipulationen und Attacken des Kapitals, seines Staats und seiner Medien. Denn nur bewusste und überzeugte Kolleginnen und Kollegen werden das einzige Mittel anwenden, das angesichts kapitalistischer Logik gegen verschärfte Ausbeutung hilft: Kampf so breit wie möglich, so hart wie möglich, so organisiert wie möglich.

### Wer gegen das Kapital kämpft, hat den Staat gegen sich und bekommt es mit den Gewerkschaftsfürsten zu tun

Wer wirklich gegen verschärfte Ausbeutung kämpfen will und in diesem Kampf seine Erfahrungen gemacht hat, stößt rasch oder sofort auf drei zusammenhängende Probleme:

Das sind selbstredend zunächst die Kapitalisten, die gegen Streiks mit Aussperrungen, gegen kämpferische Kolleginnen und Kollegen, von ihnen so genannte „Rädelsführer“, mit Schikanen und Entlassungen vorgehen.

Aber wenn die Kolleginnen und Kollegen bei ihrem Kampf gegen Massenentlassungen kämpferische Aktionen setzen, wenn sie aktiv gegen Streikbrecher vorgehen, wie etwa beim Kampf der Infineon-Kolleginnen und Kollegen 2005, dann tritt sehr rasch der bürgerliche Staatsapparat auf den Plan. Droht eine weiterreichende Ausdehnung und Radikalisierung des Kampfes, werden für alle Fälle Polizei und „Bundespolizei“ („Bundesgrenzschutz“) in Alarmbereitschaft versetzt. Und wer nicht glaubt, dass im Bedarfsfall selbstverständlich für die „innere Sicherheit“ des Kapitals auch die Bundeswehr gegen aufbegehrende Teile der Arbeiterklasse eingesetzt werden wird, möge sich doch bitte überlegen, warum Einheiten der Bundeswehr gerade auch immer wieder die Niederschlagung von Streiks proben.

Wer wirklich gegen das Kapital kämpfen will, bekommt es aber nicht nur mit der kapitalistischen Staatsgewalt zu tun, sondern unweigerlich auch mit der reaktionären Rolle der DGB-Führung und ihres Apparats. Ja, im Interesse des Kapitals hat die DGB-Führung, im Zusammenspiel mit dem bürgerlichen Staat, einen wesentlichen Anteil daran, dass die

Verschärfungsmaßnahmen der Herrschenden in Deutschland heute noch ziemlich reibungslos gegen die Arbeiterinnen und Arbeiter durchgezogen werden können.

Die DGB-Führung und ihr Apparat sind aufs äußerste bemüht, jeden wirklichen Kampf gegen Lohn-raub und Sozialabbau zu sabotieren und zu verhindern. Großmüßige Ankündigungen von „Widerstand“ und angebliche „Großaktionen“ dienen nur dem „Dampfablassen“, wie z.B. in jüngster Zeit bei Nokia. Und da wo Kämpfe sich nicht verhindern lassen, setzen sie sich oftmals zunächst an die Spitze, um alles „im Griff“ zu haben, um dann im geeigneten Moment alles abzuwürgen, so wie z. B. bei AEG wobei sie dann die Entlassung in die Erwerbslosigkeit und Hartz IV mittels „Sozialplan“ auch noch als großartigen „Erfolg“ preisen!

Ihre offene Feindschaft gegenüber einem wirklichen konsequenten Kampf gegen das Kapital und seinen Staat zeigen sie zumeist dann, wenn selbstständige Kämpfe ohne sie und ihren Apparat beginnen wie bei Opel in Bochum 2004.

Nicht anders sieht es innerhalb des DGB aus: Die DGB-Führung und ihr Apparat spielen gerade in den Kämpfen der Arbeiterinnen und Arbeiter eine nicht zu unterschätzende Rolle, mit mal geschickt eingefädelt, mal plumpen Manövern den Faktor „deutsch“ ins Spiel zu bringen. So wird auch die Spaltung innerhalb der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Nationalität betrieben. Nicht die Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter, sondern der „Standort Deutschland“ wird reaktionärerweise als Ausgangspunkt genommen. Ja, wenn es hart kommt, wenns ernst wird, arbeiten Gewerkschaftsfürsten auch mit der Polizei zusammen bei der Jagd auf Arbeiterinnen und Arbeiter in prekären und ungesicherten Arbeitsverhältnissen, fasn von „Illegalität“, nicht um die Kapitalisten und ihren Staat anzuklagen, sondern um gegen die Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern vorzugehen. Das ist auf dem Bau und in der Gastronomie in vielen Bereichen gang und gäbe.



Immer und immer wieder zeigt sich und wird sich in all den Kämpfen zeigen: Der Gewerkschaftsapparat ist fest in der Hand einer gut bezahlten und vollständig gekauften kleinen Schicht von Gewerkschaftsfürsten (Lenin nannte sie „Arbeiterbürokratie“), die sich ihrerseits der Unterstützung einer nicht unerheblichen Schicht der Arbeiterklasse, der so genannten Arbeiteraristokratie, sicher sein kann. Die Spitzen der DGB-Gewerkschaften und ihr Apparat stehen dabei auf verschiedene Weisen in engster Verbindung, ja Verwachsung mit Kapital und Staat: So sitzen sie in den Aufsichtsräten und allen möglichen Ausschüssen und sind auch ganz direkt an der Verwaltung des Kapitalismus beteiligt.

Mit dieser absolut negativen Einschätzung der Gewerkschaftsführung und ihres Apparates sagen wir nicht, dass man in den Gewerkschaften nicht arbeiten soll. Feinde muss man auch von innen bekämpfen. Es ist nötig gemeinsam mit den aktivsten Kolleginnen und Kollegen die Gewerkschaftsführung, ihren bürokratischen und undemokratischen Apparat zu bekämpfen, mit dem Ziel der Mobilisierung möglichst großer Teile der Gewerkschaftsmitglieder. Wer noch Illusionen in die Gewerkschaftsführung hat, wird sie in diesem Kampf verlieren. Aber Vorsicht, wir bewegen uns in „Feindesland“, wer einmal einen kapitalhörigen Betriebsratsvorsitzenden der IG Metall stürzen wollte, weiß, wovon wir reden. Verleumdungen,

**Die monatlich erscheinenden Flugblätter von „Gegen die Strömung“ sind u.a. erhältlich in:**

Frankfurt/M.: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23; Berlin: M99, Manteufelstr. 99; Bonn: Antiquariat, Breite Str. 52; Braunschweig: Antifaschistisches Cafe, Cyriaksring 55; Göttingen: Buchladen Rote Straße, Nikolaikirchhof 7; Hamburg: Buchhandlung im Schanzenviertel, Schulterblatt 55; Hannover: Internationalismus-Buchhandlung, Engelbosteler Damm 10; Karlsruhe: Der andere Buchladen, Marienstr. 15; Kiel: Buchladen Zapata, Jungfernstieg 27; Köln: Der andere Buchladen, Zulpicher Str. 197; München: Basis Buchhandlung, Adalbertstr. 41-43; Nürnberg: Libresso Buchhandlung, Bauerngasse 14

## Keine Illusionen in den Gewerkschaftsapparat!

Das ganze Ausmaß der Korruption, der Charakterlosigkeit und des verbrecherischen Potentials der DGB-Führung kann wenigstens in Ansätzen verdeutlicht werden, wenn wir die Geschichte der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland in entscheidenden Etappen beleuchten:

Ursprünglich gewachsen aus den Kämpfen der Arbeiterklasse selbst, endete die Gewerkschaftsführung wie die SPD als Organisation mit klassenkämpferischen Traditionen eindeutig bei der Unterstützung des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg und bei der Niederschlagung der Aufstände der Arbeiterinnen und Arbeiter 1918/1919.

In den Jahren von 1918 bis 1933 säuberte die Gewerkschaftsführung so gut sie konnte angesichts Millionen klassenbewusster Arbeiterinnen und Arbeiter, die noch in den Gewerkschaften organisiert waren, die kämpferischsten Kolleginnen und Kollegen aus den Gewerkschaften. Was 1918/19 begonnen wurde, endete am 1. und 2. Mai 1933 mit der erbärmlichen Unterstützung der Nazi-Faschisten und des von ihnen geschaffenen braunen 1. Mai.

Den „Erfolg“ sollte sich jeder merken. Am 2. Mai wurde der gesamte Apparat des ADGB, der sich so angebietet hat, hoch offiziell in die Nazi-Organisationen eingegliedert und in die braune Arbeitsfront überführt. Das war das unrühmliche und unkämpferische Ende des ADGB. Die Gegner der Nazis, aus welcher Partei auch immer, wurden ohne wirklichen Widerstand der Gewerkschaftsführung verhaftet, gefoltert, ermordet.

Die Vertuschungskünstler der DGB-Führung heute haben verständlicherweise kein Interesse, diese verbrecherischen Handlungen der

Gewerkschaftsführung 1914, 1918/19, 1933 zum Thema zu machen. Das müssen wir tun:

„Der Bundesausschuss des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes begrüßt den 1. Mai 1933 als gesetzlichen Feiertag der nationalen Arbeit (!) und fordert die Mitglieder der Gewerkschaften auf, im vollen Bewusstsein ihrer Pionierdienste für den Maigedanken, für die Ehrung der schaffenden Arbeit und für die vollberechtigte Eingliederung der Arbeiterschaft in den Staat sich allerorts an der von der Regierung veranlassten Feier festlich zu beteiligen.“ (Beschluss des Bundesausschusses des ADGB vom 19. April 1933, in: Gewerkschafts-Zeitung, 43. Jg., Berlin, 22.4.1933)

**„So blieb denn der 1. Mai Kampftag und Opfertag. Nun aber hat ihn die Reichsregierung zum gesetzlichen Feiertag, zum Volksfest der nationalen Arbeit (!) erhoben. Auch die Arbeiterbewegung wande sich, wenn sie die Maifeier zu einer öffentlichen Kundgebung gestaltete, stets an das ganze deutsche Volk. (...)“ (Gewerkschafts-Zeitung, 43. Jg., Berlin, 22.4.1933)**

Nach 1945 bis heute wurde nach der Zerschlagung sämtlicher Strukturen der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland in der Bundesrepublik ein neuer DGB aufgebaut, eng verknüpft, ja in vielerlei Hinsicht als Teil des restaurierten Staatsapparats des deutschen Imperialismus. Von einer von unten gebildeten, aus einer klassenkämpferischen Arbeiterbewegung entstandenen Gewerkschaft kann heute keine Rede sein. Das ist die bittere Wahrheit. Doch da gilt es nicht zu jammern, da gilt es, auf allen Ebenen, innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften, ohne Illusionen, diesen Gewerkschaftsapparat reformieren zu können, den Kampf aufzunehmen.

sich abhängig zu machen, das ist der erste zentrale Punkt.

Für alle, die sich mit der zunehmend verschärften Ausbeutung und Unterdrückung nicht dauerhaft abfinden wollen, gilt es, in all den nötigen Abwehrkämpfen vor allem daraufhin zu arbeiten, aufzuklären und zu organisieren, um den Kapitalismus selbst zu bekämpfen und zu zerschlagen, das Privateigentum an Produktionsmitteln abzuschaffen und der alten hochaktuellen Grundidee der Arbeiterbewegung zum Sieg zu verhelfen, für die der rote 1. Mai in aller Welt steht: Kampf dem Kapitalismus und Imperialismus, Solidarität der Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder, für eine Welt ohne Ausbeutung und Unterdrückung, für den Kommunismus.

Vor 160 Jahren entwickelten Karl Marx und Friedrich Engels das Programm für Weg und Ziel der Arbeiterbewegung, ein klares Programm, in dem ohne Umschweife und ohne Angst vor der herrschenden Klasse die diktatorischen Maßnahmen gegen das Kapital und gegen die Kapitalisten, die demokratischen Formen der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen entwickelt wurden. Das „Manifest der Kommunistischen Partei“ (1848) endet mit den Worten:

**„Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, dass ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung, Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.**

**Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“**